

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

begann sich überall zurückzuziehen und hielt nur die Treschkowa noch fest, um seinen Rückzug zu decken. Zgśf. Płha der 5., der mit einer Patrouille bis auf 50 Schritte heranschlich, erhielt gegen 11 Uhr noch Feuer.

Schlimm erging es dem Nordflügel der Russen, der gegen die Posten Kote 170 und Folwark Ordynacki vorging. Zgśf. Jakob Kruglhuber und Ferdinand Maisrimler der 13. ließen sich trotz fünffacher Übermacht von Kote 170 nicht vertreiben. Zgśf. August Weidinger der 13. mußte nach rühmlicher Gegenwehr wohl das Folwark räumen, doch gerieten die Russen nun in verheerendes Feuer der von der Waldspitze her wirkenden Maschinengewehre des Lt. Höplinger. Als der russische Angriff im Abwehrfeuer der Artillerie zusammenbrach, schnitten Höplingers Garben vielen den Rückzug ab. Der wieder schneidig vorgehende Zgśf. Weidinger konnte nach 11 Uhr nicht nur seinen Posten wieder besetzen, sondern zwang noch einen Offizier und 120 Mann zur Waffenstreckung. Auch Kruglhuber und Maisrimler ergaben sich ein Offizier und 104 Mann, die nicht mehr zurückkonnten.



Gefangenenverhör

Um 1/2 12 Uhr konnte man von der Gruppe Schad aus beobachten, wie die Russen von der Treschkowa Gora in kleinen Gruppen gegen den San liefen. Zgśf. Płha war seiner Sache so sicher, daß der Posten nun keinen Widerstand leisten werde, daß er sich erhob, als er bis auf 10 Schritte herangekommen war. Da traf ihn ein tödlicher Bauchschuß.

Bald war die Treschkowa Gora wirklich geräumt. Wieder mit einem Zuge seiner 7. freiwillig zur Erkundung

vorgegangene Oblt. Karl Baar (von Ser-Ulanen) feststellte, war nur noch hart am San-Ufer ein russisches Bataillon eingegraben. Bis 1/3 Uhr nachmittags konnten alle vorgeschobenen Posten wieder besetzt werden, doch geriet der Zug der 9. bei Kote 172 in so mörderische Infanterie- und Artilleriefeuer, daß er den Rückzug antreten mußte.

Bei den Rainern herrschte ob der Abweisung des sicher 4000 Mann starken Feindes, dem insgesamt 419 Gefangene abgenommen wurden, großer Jubel. Oblt. Albori konnte Lob und Dank des Brigadiers aussprechen. Truppen der 106. Landsturmdivision hatten inzwischen das San-Ufer in der Schlinge besetzt, so daß jede Gefahr für die rechte Flanke ausgeschaltet war.

Während des Kampfes hatte sich der Himmel umzogen. Später trat Regen ein. Ähnlich wandelte sich die Lage durch den Teilerfolg, den die Russen über die links an die 3. anschließende 8. Division errangen, was das XIV. Korpskommando zwang, die Zurücknahme in die zweite Stellung anzuordnen. Als um 9 Uhr abends der Befehl eintraf, erregte er große Bestürzung. Wochenlang hatte man sich geplagt und eine mustergültige Stellung geschaffen. Nun mußte man angesichts drohender Angriffe eine Stellung beziehen, die gewiß noch sehr zu wünschen übrig ließ, wie die Mahnung zeigte, nicht nur alle Leucht- und Verteidigungsmittel, sondern auch möglichst alles eingebaute Material, vor allem den Stacheldraht, mitzunehmen.

Dank der blutigen Abweisung des Feindes vollzog sich der Rückzug ungestört. Um 4 Uhr früh des 3. standen die Kompagnien in ihren Stellungen, die 4. und 11. als Brigadereferve beim Hegerhause (ehemals Brigadestandpunkt) hinter der Mitte. Weitere Reserven auszuscheiden, war vorläufig nicht möglich, denn man bedurfte aller Arbeitskräfte, um die vielfach nur angedeuteten Befestigungsanlagen in verteidigungsfähigen Stand zu setzen.

Lt. Feierle, der damals die 10. befehligte, erzählt: „Die Kompagnie, die Brigadereferve